

# personalien

**Jack Matlock**, 57, neuer US-Botschafter in der Sowjet-Union, durchlebte bei einem Toast in der amerikanischen Botschaft in Moskau eine Schrecksekunde. Als der unvorbereitete Botschafter sein Glas auf die Gäste erhob, gewährte er an der Festtafel, inmitten hochrangiger Sowjets ein Rudel amerikanischer Top-Geheimnisträger: Melvin Laird, Ex-Verteidigungsminister, den ehemaligen Vorsitzenden der Stabschefs John Vessey, den Ex-Verteidigungs- und früheren CIA-Chef James Schlesinger und Richard Helms, der ebenfalls schon als höchster amerikanischer Geheimdienstler tätig war. Während der geschockte Botschafter das geballte Auftreten der früheren Oberspione und -verteidiger in Moskau nicht fassen konnte („Das hat es noch nie gegeben“), freute sich der Stellvertretende Abteilungsdirektor für die USA und Kanada im sowjetischen Außenministerium, Wiktor Suchodrew, über das Zusammentreffen mit Richard

Helms: „Ich hätte nie erwartet, auf einen CIA-Chef zu treffen.“ Grund für die Anwesenheit der prominenten Amerikaner: Sie wollten Sicherheitslücken in der alten und der neuen US-Botschaft untersuchen.

**Madonna**, 28, meist leichtgeschürzte Pop-Prinzessin (Photo) mit großer Kinder-Fan-Gemeinde, sorgt sich um ihren Ruf als saubere Sängerin. Ein vor sieben Jahren gedrehtes Soft-Porno-Video, in dem die damals unbekannte Schauspielerin in ganzer Blöße auftritt und das jetzt



in englischen Videotheken verkauft werden soll, könnte, so fürchtet die Rockdame, ihr „Image beschädigen“. Daß sich die Sängerin auf jeden Fall geläutert hat, untermauert sie nun in einem Interview. Demnach hat die Rocklady ein Angebot für einen Film abgelehnt, in dem sie sich der Kleidung habe entledigen sollen. Madonna: „Ich bin an einem Punkt in meiner Karriere angelangt, wo jede Art von Nacktheit einfach viel zu viel Wirbel verursacht.“

**Joachim-Ernst Behrendt**, 65, Jazz-Guru und Mitbegründer des Südwestfunks vor 42 Jahren, wurde von der Funkhausleitung mit Zusatzurlaub abgestraft. Weil der Jazz-Veteran mit einem in der „Zeit“ veröffentlichten „Offenen Brief an meinen Intendanten“ Willibald Hill diesem „zynischen Umgang mit der Wahrheit“ vorgeworfen hatte, schickten ihn die Funk-Oberen noch vor seiner

**Oskar Lafontaine**, 43 (Photo), SPD-Ministerpräsident des Saarlandes und wegen seiner Neigung zu raschen Entschlüssen auch „der Bonaparte der SPD“ genannt, nahm Nachhilfe in einer historischen Gebärde. Von Prominenten-Photograph Jupp Darching bei einem Rundgang auf der Kasseler Documenta vor die Darstellung des französischen Kaisers Napoleon Bonaparte (1769 bis 1821) gebeten, bedankte sich Lafontaine („Nun habt Ihr das Klischee“) und zeigte das „Victory“-Zeichen, einst Signal des siegeszuversichtlichen englischen Premiers Winston Churchill im Zweiten Weltkrieg. Erst der eifertig herbeigesprungene ARD-Korrespondent **Harald Brand** (Photo, r.) verhalf dem Saarländer zu einer halbwegs passablen Imitation der kaiserlichen Haltung. Daß Lafontaine schließlich die Rechte anders als der gemalte Korse unters Jackett schob, erklärte Vormacher Brand: „Ich hatte die linke Hand voller Papiere.“

Pensionierung am 1. August bereits am 1. Mai in die Ferien. Die Zahl der Zwangs-Urlaubstage übersteigt dabei den noch abzugeltenden Behrendt-Urlaub. Der für seinen Bienenfleiß bekannte Produzent sieht die „Kleinkarierteit“ (Behrendt) der Hilf-Truppen inzwischen gelassen: „Drei Arbeitsmonate muß mir der Brief wert sein.“

**Toni Polster**, 23 (Photo), Mittelstürmer bei Austria Wien, fühlt sich um eine begehrte Trophäe geprellt. Der Österreicher wählte sich Anfang vergangener Woche mit 38 Treffern bereits auf dem mit dem „Goldenen Schuh“ ausgezeichneten ersten Platz der Europa-Torschützenliste der Saison 1986/87, als er doch noch von dem Rumänen Rodion Cama-



## ZITATE

„Als ich vor drei Jahren Minister wurde, gab es zwei Millionen Arbeitslose. Heute haben wir immer noch zwei Millionen Arbeitslose. Damals war die Hälfte unqualifiziert, heute sind es schon zwei Drittel.“

**Martin Bangemann**, Bundeswirtschaftsminister, bei der Präsentation seines Buches „Arbeitsmarkt der Zukunft“.

★

„Lattek hatte eine seltsame Begabung, ungleiche Mannschaften aufzustellen; ich spielte meistens bei den Dummen.“

**Bernd Schuster**, Ex-Bundesliga-Spieler über seine Erfahrung mit dem Fußballtrainer Udo Lattek.

★

„Schmidt konnte so reden, daß die Leute in zehn Minuten auf die Stühle gestiegen sind; Lafontaine kann so reden, daß die Leute in zehn Minuten auf die Tische steigen.“

**Egon Bahr**, SPD-Präsidiumsmitglied.

★

„Wenn ich den Kerl treffe, dann erhält er von mir einen Tritt in den Hintern, daß er eine Woche nicht mehr sitzen kann.“

**Keith Richards**, Stargitarrist der Rolling Stones, über Mick Jagger und dessen Entscheidung, die Band zu verlassen.



**Peter Ludwig, 61**, Fabrikant und Kunstsammler, setzt sich für die Gleichberechtigung seiner Frau Irene, 60, ein. Der Aachener Professor Dr. Dr. h. c. mult., neulich ausgezeichnet mit dem Verdienstorden des Landes NRW, informierte den Chef der Düsseldorfer Staatskanzlei, Klaus Dieter Leister, daß „mein Lebenswerk . . . meiner Frau und meine gemeinsame Leistung“ sei. Die Landesregierung solle prüfen, ob nicht auch seine Frau für den Orden „in Betracht kommt“. Gegen eine Auszeichnung eines zweiten Mitglieds der Familie Ludwig gibt es starke Bedenken, zumal die

## FRAGEN AN



**WOLFGANG WESTERMANN, 40**. Der promovierte Zahnmediziner, Vorstandsmitglied der Deutschen Gesellschaft für Parodontologie, unterstützte Arbeitsminister Norbert Blüm auf Honorarbasis und per Zeitvertrag beim Aushandeln der neuen Gebührenordnung, die am vorigen Montag zu Protestaktionen der Zahnärztle führte (siehe Seite 179).

taru, 28, vom Siegereppchen gekickt wurde. Der Spieler von Dinamo Bukarest hatte nach 27 Spielen erst 20 Tore geschafft, erzielte aber in den folgenden sechs Spielen noch 21 Treffer. Polster machte böse Miene zum guten Spiel von Camataru: „Ich würde es nicht übers Herz bringen, dem Rumänen zu gratulieren . . . Der wahre Gewinner des ‚Goldenen Schuhs‘ bin ich.“

Zahl der Ordensinhaber gesetzlich auf 2500 begrenzt ist. Das Stück würde gut in die Sammlung Ludwig passen. Bislang hat es die Kunstsammlerin auf elf Auszeichnungen gebracht: Der österreichische Bundespräsident ernannte sie zur Professorin, die Bulgaren verliehen ihr den Ehrendoktor, den Kyrill-Orden Erster Klasse erhielt sie ebenso wie das Bundesverdienstkreuz.

**SPIEGEL:** Zahnärztfunktionäre behaupten, Sie schadenen Ihrer Förderung der Vorsorgebehandlung den Patienten. Wollen Sie bei Gebissen knausern?

**WESTERMANN:** Wer kein teures Gebiß braucht, soll auch keines verpaßt bekommen. Ich stelle das Patientenwohl vor mein Interesse, bei den Standesvertretern ist es häufig umgekehrt.

**SPIEGEL:** Lieber bohren und füllen, als Brücken bauen?

**WESTERMANN:** Ich würde gern auch auf das Bohren verzichten und die Zähne als Ganzes gesund erhalten.

**SPIEGEL:** Es faulen noch immer zu viele Zähne?

**WESTERMANN:** Ja, obwohl es genügend Geld, Zahnärzte und Möglichkeiten der Zahnerhaltung gibt.

**SPIEGEL:** Klempnern Zahnärzte den Verlusten aus Abschreibungsobjekten hinterher?

**WESTERMANN:** Ein Viertel aller Praxen erbringt 55 Prozent der gesamten Leistungen. Da ist was faul. Zahnärzte, die auf dem Stand der Kunst arbeiten, können nicht binnen weniger Jahre teure Immobilien zusammenbohren. Zu viele verdienen so viel, wie man mit anständiger Arbeit nicht verdienen kann.



**Jörg Haider, 37** (Photo), Chef der Freiheitlichen Partei Österreichs und rechtslastiger Saubermann, wird einen schlimmen Vorwurf nicht los. In seiner Kampfzeit im September vorigen Jahres, als er handstreichartig seinen Vorgänger aus dem FP-Vorsitz kippte, hatte sich der damalige Landesbaureferent von Kärnten von einer Großbaufirma ein Flugzeug ausgeliehen. Daß der Aufsteiger die Flugkosten von 27 500 Schilling auch tatsächlich bezahlt hatte, schien ein von seiner Partei später vorgelegter Beleg zu bestätigen. Doch in einem von Haider selbst angestregten Gerichtsverfahren gegen die „Kärntner Tageszeitung“ erkannte der Richter in dem Zahlungsbeleg auch nur das, was das Blatt bereits öffentlich behauptet hatte: „Eine Fälschung.“ Haider gibt sich nun einsilbig: Wer für die Fälschung verantwortlich ist, soll jetzt durch die Ladung weiterer Zeugen geklärt werden.